

KOMMENTAR

STEFAN SCHRÖTER kann den Frust unter den Bitterfeldern wegen des verschwundenen Spielplatzes an der Villa verstehen.



Ärger nachvollziehbar

Das die Kreissparkasse den Spielplatz an der Villa am Bernsteensee quasi über Nacht hat entfernen lassen, war eine blauäugige Entscheidung. Vielleicht hat sie dessen Bedeutung in der Bevölkerung unterschätzt. Nachdem viele Eltern gerne ihre Kinder in dem Areal spielen ließen, ist der Ärger über die verschwundene Freizeitmöglichkeit groß, aber auch verständlich. Denn was man einmal lieb gewonnen hat, gibt man ungern her.

Dennoch: Um den Unmut der Bitterfelder zu dämpfen, wäre eine Alternative zum reinen Plattmachen des Kinderangebots nötig. Zwar sind die Holzlelemente und Spielgeräte bereits verschwunden. Doch das Kieselbett ist noch vorhanden. Die Basis ist also da, um die Entscheidung mit nur wenig Mehrkosten rückgängig zu machen.

Die Resonanz auf den MZ-Text zeigt, wie gefragt der Spielplatz war. Sollte es jetzt dort am Geld mangeln, könnte vielleicht auch eine Spendenaktion helfen. Die Not beim Tierheim Bitterfeld zeigte, dass das hier funktionieren kann.

Die Resonanz auf den MZ-Text zeigt, wie gefragt der Spielplatz war. Sollte es jetzt dort am Geld mangeln, könnte vielleicht auch eine Spendenaktion helfen. Die Not beim Tierheim Bitterfeld zeigte, dass das hier funktionieren kann.

Den Autor erreichen Sie unter: fm.stefan.schroeter@mz-web.de

AUS DER NACHBARSCHAFT

Auf www.mz-buergerreporter.de schreiben Leser, was sie bewegt. Kathleen Bendick hat die Themen der Woche.



„Ein Zeichen setzen“



Schüler einer Sonderklasse „Deutsch als Fremdsprache“ zeigten im Frauentausch in Wolfen ein kulturelles Programm.

Kulturelle Vielfalt und Feuerwehrsätze sind die Themen, mit denen sich die Bürgerreporter in der vergangenen Woche im MZ-Mitmachforum beschäftigt haben. An dieser Stelle folgt wieder eine Zusammenfassung der Berichte der vergangenen Tage.

Kulturen eingeladen. Hier präsentierten neun Schüler einer Spezialklasse „Deutsch als Fremdsprache“, ein „kleines kulturelles Programm“. Bilder und einen Bericht gibt es im Portal. Gerade in der heutigen Zeit und unter Beachtung aktueller Ereignisse ist es uns ein Anliegen, mit dieser Aktion ein Zeichen zu setzen“, heißt es. Auch Schnappschüsse haben die Bürgerreporter wieder eingestellt. Lothar Wobst zeigt einmal mehr „Sonntagbilder“, auf denen er den Blick vor dem Fenster einfängt. Susanne Meier präsentiert Fotos von „Winter in Meck-Pomm“.

In dieser Zusammenfassung lesen Sie Ausschnitte aus den Online-Berichten. Sie können mitmachen. Was haben Sie in der Nachbarschaft beobachtet? Wofür ärgern Sie sich? Was ist positiv? Schreiben Sie es auf www.mz-buergerreporter.de.

Das Frauentzentrum in Wolfen hat zu einem Frühstück der

POLIZEI-REPORT

UNFALL

Autofahrer rammt Hausfassade

BITTERFELD/MZ - Ein unbekannter Autofahrer hat in der Nacht zum Dienstag in Bitterfeld eine Fassade gerammt. Laut Polizei fuhr er in der Lindenstraße in eine Grundstückseinfahrt zum Hinterhof. Dabei stieß er gegen die Stuckleiste an der Stirnseite und beschädigte diese. Er Fahrer flüchtete von der Unfallstelle. Der entstandene Schaden wird auf rund 2 000 Euro geschätzt.

EINBRUCH

Aggregat und Kreissäge von Baustelle gestohlen

BOBBAU/MZ - In der Nacht zum Mittwoch sind Unbekannte in Bobbau auf eine Baustelle in der Siebenhäuser Straße eingedrungen. Die Täter brachen einen Container auf und stahlen daraus ein Benzinaggregat und eine Tischkreissäge. Außerdem wurden verschiedene Baustellengeräte entwendet. Die Schadenshöhe ist bislang noch unbekannt.

Mitteldteiliche Zeitung

ÜBERPARTeilICH • UNABHÄNGIG

BITTERFELDER ZEITUNG

Redaktion Bitterfeld, Mühlstraße 25, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10

Redaktionsleiter: Matthias Bartl (mb), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 21, E-Mail: matthias.bartl@mz-web.de

Linke Gern (lg), stellv. Redaktionsleiterin, Telefon: (0 34 93) 9 75 09 12, E-Mail: lina.gern@mz-web.de

Frank Carsten (fc), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 17, E-Mail: frank.carsten@mz-web.de

Sylvia Casler (sc), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 13, E-Mail: sylvia.casler@mz-web.de

Christine Färber (cf), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 15, E-Mail: christine.farber@mz-web.de

Detmar Oppenkowski (do), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 19, E-Mail: detmar.oppenkowski@mz-web.de

Silke Oppenkowski (so), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 14, E-Mail: silke.oppenkowski@mz-web.de

Lisa Schneider, Verena Störmer (ls), Telefon: (0 34 93) 9 75 09 10, E-Mail: lisa.schneider@mz-web.de, verena.stoermer@mz-web.de

E-Mail-Redaktion: redaktion.bitterfeld@mz-web.de

Fax-Redaktion: (0 34 93) 9 75 09 29

Abonnementpreis pro Monat: 27,95 Euro (inklusive Zustellgebühr bei Botenanstellung und Mehrwertsteuer)

34,00 Euro bei Lieferung durch die Post

Alle-Services: Telefon: (03 43) 5 22 33

Anzeigen-Services: Telefon: (03 43) 5 22 22 11

Auf dem Weg nach Hamburg

MUSIKSCHULE Nach den Regionalwettbewerben „Jugend musiziert“ spielen vier Schüler der Bitterfelder Einrichtung beim Landesausscheid in Halle vor.

VON CHRISTINE FÄRBER

BITTERFELD/MZ - Für Cornelia Toaspern, Leiterin der Musikschule „Gottfried Kirchhoff“ in Bitterfeld, ist es jedesmal spannend, wenn der Wettbewerb „Jugend musiziert“ über die Bühne geht. In diesem Jahr fand er übrigens zum 52. Mal statt.

Die Anspannung und Aufregung haben die Bitterfelder Teilnehmer der Regionalausschilde schon hinter sich. Und fest steht, vier von ihnen werden am Landesausscheid im März in Halle teilnehmen: Pianistin Vreni Scheiter, Gitarristin Laura Kristin Säglig, Oboist Johannes Heeg und Oboistin Katharina Kranich.

Sie sind auf regionaler Ebene die besten unter insgesamt 17 Bitterfelder Teilnehmer-Paaren. Die Vorspieler werden in ihrem Vortrag oftmals begleitet von anderen Musikern. Von ihnen waren diesmal fünf selbst Musikschüler, während die anderen Musiklehrer waren, erklärt Cornelia Toaspern. „Das ist schon eine tolle Leistung.“

Übrigens: Eingebunden in den regionalen Ausschied waren die Musikschulen Wittenberg, Köthen sowie Bitterfeld. Während sich in der Lutherstadt Wittenberg die Sologitarristen und in der Bachstadt Köthen die Pianisten (Duo) vorstellten, musizierten in Bitterfeld die Holzbläser. Die jeweils besten jungen Musiker unter ihnen qualifizieren sich und treten sodann beim Landesausscheid an.

Die Schüler bei allen Wettbewerben starten jeweils in verschiedenen musikalischen Kategorien, die jährlich wechseln. So gibt es in diesem Jahr Solovorträge unter anderem für Spieler von Blas- und Zupfinstrumenten, für E-Bass, Orgel und so genannte besondere Instrumente sowie für Sänger. Und es gibt Ensemblevortrage - mit Klavier, Streichinstrumenten, Schlagzeug sowie mit Gesang. Die Anforderungen an die Schüler sind bundesweit jeweils die gleichen.

Die Musikschule Bitterfeld-Wolfen indes hat einen guten Namen. Auch auf Bundesebene. Pianistin Vreni Scheiter zum Beispiel dürfte dort schon längst bekannt sein. Zweimal bereits stand sie im deutschlandweiten Wettbewerb. 2012 kehrte die junge Pianistin mit einem Preis zurück. Im Duett mit Paulina Eichhoff errang sie mit ihrem Vorspiel - ein klassisches und ein modernes Stück - den dritten Platz. Auch im vergangenen Jahr hatte Vreni Scheiter das Ticket zum Bundeswettbewerb in der Tasche. „Da bin ich sehr stolz, die Konkurrenz ist gewaltig“, sagt Cornelia Toaspern, „denn das ist schon ein professionelles Niveau dort. Ich bin auch schon stolz, wenn am Regionalwettbewerb 14 Schüler teilnehmen.“ Der Bundeswettbewerb in

„Ich bin richtig glücklich, wenn es jemand bis zum Bundeswettbewerb schafft.“

Cornelia Toaspern, Leiterin der Musikschule



Hoffnungsvolle Talente

Zur Gruppe der Pianisten gehören Johannes Huschka, Babet Lehnert, Anna-Laura Kleber, Vreni Scheiter, Sophia Zahn und Jonas Brand (v.l.). Johanna Reichel musiziert mit der Querflöte (Foto r.), Laura Dobberke, Cora Maischak und Laura Kristin Säglig mit der Gitarre.

FOTOS: ANDRÉ KEHRER



diesem Jahr übrigens findet Ende Mai in Hamburg statt.

Die Musikschule „Gottfried Kirchhoff“ in Bitterfeld-Wolfen hat rund 1 000 Schüler, gut die Hälfte davon spielen ein Instrument. Die Einrichtung ist eine von insgesamt 21 in Sachsen-Anhalt.

„Wir sind im Vergleich zu anderen Bundesländern da eher ein kleines Land“, meint die Schulleiterin, „Klein, aber fein.“ Baden-Württemberg zum Beispiel kommt auf 150 solcher Einrichtungen. Dennoch sei das Bundesland Sachsen-Anhalt gut aufgestellt, „von der Struktur und der Gesetzgebung her sehr musikschulfreundlich“, so Cornelia Toaspern.

20 000 Schüler besuchen derzeit im Bundesland eine Musikschule, erklärt sie. Von denen können zwischen 60 und 80 zum Bundeswettbewerb. „Das ist schon was. Es ist ja nicht nur die Teilnahme, das Sich-Messen an den Besten. Der Input, den die Schüler beim Bundes-

wettbewerb bekommen, der ist unglaublich. Es gibt ganz, ganz tolle Workshops“, erklärt die Musikpädagogin. „Ich bin immer richtig glücklich, wenn es jemand bis dahin schafft.“

BEDEUTSAMER NAME

Breites Angebot

Seit 57 Jahren gibt es die Musikschule in Bitterfeld, die seit 2009 den Namen Gottfried Kirchhoff trägt. Kirchhoff - geboren im Jahr 1685 in Mühlbeck, gestorben im Jahr 1746 in Halle - war ein Organist und Komponist des Barock, ab 1714 war er Organist und quasi Musikdirektor an der Marienkirche in Halle. Träger der Musikschule ist der Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Zum Unterrichtsangebot gehören die musikalische Früherziehung, die musikalische Grundausbildung, das Instrumentenkar-

sell, der Instrumentalunterricht, Gesangsunterricht, Behindertenunterricht, Ergänzungsunterricht, es gibt Tanzklassen sowie Klassen der Musik- und Tonproduktion. Unterrichtet werden auch einzelne Instrumentalfächer in Außenstellen. 500 bis 600 Musikschüler aus Sachsen-Anhalt nehmen jährlich am Regionalausscheid „Jugend musiziert“ teil, rund 200 von ihnen qualifizieren sich zum Landesausscheid und zum Bundesausscheid fahren zwischen 60 und 80 Musikschüler aus Sachsen-Anhalt.

Schuppen brennt neben Garagen

Die Bitterfelder Feuerwehr kann ein Feuer am Leineufer schnell löschen.

VON MICHAEL MAUL

BITTERFELD/MZ - Das als Schuppenbrand am Flämingener Ufer gemeldete Feuer in Bitterfeld entpuppte sich nach Anknuff der Feuerwehr als kleinerer Einsatz.

Da dicke schwarze Qualmwolken zunächst auf einen Garagenbrand hindeuteten, wurde die entsprechende Garage geöffnet. Doch es ließ sich schnell feststellen, dass das Auto war umverkehrt. Der eigentliche Brandherd befand sich hinter dem Garagenkomplex direkt am Ufer der Leine. Dort hatten Unbekannte wahrscheinlich gekokelt und dabei

einen Schuppenanbau in Brand gesetzt. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

„Da ist das Auto nicht mal mehr am Tage sicher“, meint der Mann, der sein Fahrzeug etwas verquälmt aber unbeschadet aus der Garage fahren konnte. Erst Ende vorigen Jahres habe es gleich nebenan schon einmal gebrannt. Wahrscheinlich werde er das Auto ab jetzt vor der Tür stehen lassen.

„Nur gut, dass jemand den Qualm gesehen hat“, sagt er, „sonst hätte vielleicht noch ein größerer Schaden entstehen können.“



Der Brandherd lag hinter dem Garagenkomplex am Flämingener Ufer. FOTO: KEHRER